

„Gießela“ ist Rollator plus Gießkanne

Fünf Studenten der Dualen Hochschule entwickeln nützliche Kombination für den Alltag

wg. Auf den ersten Blick sieht „Gießela“ aus wie ein ganz normaler Rollator. Doch das von Studenten der Dualen Hochschule Karlsruhe entwickelte kleine Gefährt kann mehr. „Es handelt sich um eine fahrbare Gießhilfe, die die Eigenschaften eines Rollators und einer Gießkanne kombiniert“, erklären Christina Reis und Svenja Holländer, Mitglieder der fünfköpfigen Projektgruppe, die das Produkt entwickelt hat.

Mit ihrer Idee wollen die angehenden Wirtschaftsingenieure vor allem älteren Menschen das Gießen von Pflanzen und den dazu erforderlichen Wassertransport erleichtern. In „Gießela“ ist ein Tank integriert, aus dem man per Handpumpe einfach und unkompliziert Wasser pumpen kann, erklärt Reis das Prinzip der fahrbaren Gießhilfe. „Das erspart anstrengendes Schleppen.“ „Gießela“ ist eins von vier innovativen Produkten, die Studententeams der Dualen Hochschule Karlsruhe innerhalb der so genannten „Marktorientierten Produktentwicklung“ (MPE) entwickelt haben. Rund 17 Wochen beschäftigen sich die jungen Männer und Frauen mit der Entwicklung und Realisierung ihrer Produktideen.

Neben der technischen Umsetzung stehen auch betriebswirtschaftliche Fragen und die Suche nach Sponsoren im Fokus. Ziel des neuartigen Lehr- und Lernkonzeptes ist, die Beschäftigungsfähigkeit der Studenten zu fördern, erklärt Martin Haas, Initiator und Leiter der MPE an der Dualen Hochschule Karlsruhe. „Theoretisches Faktenwissen zu vermitteln ist zwar wichtig, reicht aber auf Dauer für die Beschäftigungsfähigkeit von Hochschulabsolventen nicht aus“, sagt der Professor der Ingenieurwissenschaften. Um nach Abschluss des Studiums für einen Arbeitgeber interessant zu sein, müssten die jungen Ingenieure neben dem Fachwissen vor allem Handlungskompetenz nachweisen.

„Ingenieure dürfen nicht nur am Reißbrett stehen, sondern müssen ein Gefühl für den Markt entwickeln“, betont Haas. Im MPE-Konzept würden unter anderem Teamfähigkeit, Zeitmanagement und Kostenbewusstsein trainiert. Bei ihrer Arbeit werden die Studierenden von Professoren und Lehrbeauftragten der Hochschule unterstützt. Fertigungstechnische Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Produktideen erhalten sie von der Abteilung

für Berufliche Ausbildung des KIT Campus Nord. Am Donnerstag, 19. Mai, sollen die entwickelten Produkte als Prototypen oder Kleinserie an der Hochschule präsentiert werden.

Mit der Vorstellung ihrer Erfindungen – der fahrbaren Gießhilfe „Gießela“, dem Notenständer „Simplikus“, der sich auf Knopfdruck selbstständig aufbaut, dem BWL-Planspiel „Bill the Businessman“, das Gymnasiasten finanzwirtschaftliche Prozesse verständlich machen soll, und dem intelligenten Haustürklingelsystem „BELLissimo“ – solle zudem das Berufsbild des Ingenieurs wieder mehr ins öffentliche Blickfeld gerückt werden, so Haas.

Tatsächlich auf den Markt kommen sollen die Produkte aber nicht. „Es geht uns um die Lernprozesse bei der Produktentwicklung, nicht um Kommerzialisierung“, betont Haas. Dennoch könnten die aus dem Projekt entstandenen Ideen und Erkenntnisse irgendwann einmal marktfähig werden, sagt Christian Eiden, Mitentwickler des mechanischen Notenständers „Simplikus“. Und Projektleiter Christian Freudenmann ergänzt: „Unsere Ideen sind bei vielen Fachleuten auf große Begeisterung gestoßen.“



„SIMPLIKUS“ heißt der mechanische Notenständer – eine von fünf nützlichen Erfindungen, die Studenten der Dualen Hochschule Karlsruhe unter Leitung von Professor Martin Haas (links) entwickelten. Foto: jodo